Die weibliche Homosexualität

Autor(en): **Caprio, S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-632016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die weibliche Homosexualität

Dr.med.Frank S. Caprio

Zur Psychodynamik der lesbischen Liebe.

Eine Studie für Aerzte,Juristen, Erzieher, Seelsorger, Lagerleiter und Leiter von Straf- und Besserungsanstalten für Frauen und Mädchen. 4. Auflage. Albert Müller Verlag Rüschlikon, 1966.

Auf den ersten Blick: widersprüchliches, Verwirrung stiftendes Buch. Man weiss nicht recht, ob es zum Verständnis der weiblichen Homosexualität geschrieben ist oder dagegen. Liberale Töne wechseln ab mit Moralpredigten. Es ist anzunehmen, dass Caprio selbst nicht recht drauskommt.- Wen wundert's, wenn man bedenkt, dass ein Mann dieses Buch schrieb.

Auf den zweiten Blick: die Absicht Caprio's tritt deutlicher hervor. Es geht diesem Mann nicht um die Erhellung des Phänomens der weiblichen Homosexualität, sondern um die Verteufelung der lesbischen Liebe. Aus diesem Grund ist auch die Widmung, mit der das Buch beginnt, geradezu absurd:" Dr. Alfred Kinsey und seinen Mitarbeitern in tiefer Achtung und in Würdigung ihrer erfolgreichen Bemühungen, die Oeffentlichkeit auf das Bedürfnis nach einem den Tatsachen entsprechenden, wissenschaftlich begründeten Verständnis der Sexualität aufmerksam zu machen."

Hätte Caprio Kinsey's Report besser gelesen und verstanden - dieses auf Vorurteilen basierende, mit allerlei pornografischen Leckerbissen gespickte Machwerk wäre wohl kaum zustandegekommen. Mag Caprio sich auch mit Kinsey'schen Federn schmücken und sich so den Anschein objektiver Wissenschaftlichkeit geben, sein Buch ist alles andere als objektiv.

Wir wollen im folgenden die Vorurteile untersuchen, auf denen es hauptsächlich beruht. Zur Verdeutlichung habe ich verschiedene Zitate beigefügt.

1. Die vermännlichte Lesbe

Das folgende Zitat gibt die Erfahrung eines jungen unschuldigen Mädchens mit einer lesbischen Frau wieder:"Frau A. war als Mitglied verschiedener Vereine wohlbekannt. Sie sah sehr auffallend aus, hatte eine Gestalt wie ein Mann und kräftigen Bartwuchs...Ich hielt sie für böse und abscheulich. Auf meinem Weg zur Arbeit musste ich durch eine ehereinsame Gegend, und dort traf ich sie zum ersten Mal auf der Strasse. Ich ging auf die andere Seite, um ihr auszuweichen, weil ich wegen ihrer Stärke und wegen der Art, in der sie mich angestarrt hatte, wirklich Angst vor ihr empfand. Sie war dafür berüchtigt, dass sie Mädchen sexuell attackierte, und so fürchtete ich immer, sie würde mir einmalim Dunkeln begegnen und mich irgendwie vergewaltigen."(Caprio, Lebensbeichten von Lesbierinnen S.252)

2. Die kriminelle Lesbe

"...Eine gewisse Alice Mitchell, 19 Jahre alt (aggressiv und männlich), ermordete ihre Freundin Freda Ward, 17 Jahre alt (unterwürfig und passiv), wei l der gemeinsame Plan, zu fliehen und eine gemeinsame Ehe als Mann und Frau einzugehen, scheiterte. Alice wurde vom Gericht als geisteskrank erklärt und in eine Anstalt gebracht, wo sie Selbstmord beging, indem sie sich in einen Wassertank stürzte. Ihr starker Sadismus geht aus der Tatsache hervor, dass sie ihrer Freundin mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt..." (Caprio, Persönlichkeit und Charakter der Lesbierin, S. 174)

3. Die sadistische Lesbe

"...Sie schlägt mich. Sie trinkt sehr viel, wird böse und stösst mitder Faust nach mir. Sie gerät in sexuelle Erregung, wenn sie mich schlägt. Sie liebt es, mir weh zu tun. Es regt sie auf..."(Caprio, Persönlichkeit und Charakter der Lesbierin, S. 173)

4. Die sich prostituierende Lesbe

Um dieses Phänomen zu untersuchen hat Caprio nicht Mittel noch Wege gescheut. - Ob es dabei wohl nur um die Befriedigung seiner wissenschaftlichen Interessen ging?-
Wir erfahren:"...diese lesbischen Vorstellungen sind mehr oder weniger überall dieselben. Manchmal bieten jedoch technische Feinheiten bei der Herbeiführung des Orgasmus ein besonderes Schauspiel. Der Wettbewerb zwischen den Bordellen, welche lesbische Vorstellungen geben, führt dazu, dass sich die Prostituierten zu bizzarren Dingen hergeben wie Flagellation, Anilingus und Sodomie. Manchmal steckt eine Prostituierte eine Zigarette in ihre Vagina und tut so, als ob sie durch Zusammenziehung der Vaginamuskeln rauche..." (Caprio, Lesbische Liebe bei Prostituierten aller Welt, S.100)

5. Die Lesbe als Verführerin

"...wenn eine erfahrene Lesbierin ein junges unschuldiges Mädchen verführt, so kann sie dessen normale sexuelle Entwicklung gefährden. In dieser Hinsicht sind Lesbierinnen tatsächlich pathologisch..." (Caprio, Zusammenfassung und Ergebnis, S. 314)

6. Die kranke Lesbe

Caprio vertritt die Ansicht, weibliche Homosexualität sei eine Sexualneurose.Was haben wir darunter zu verstehen? - Eine Lesbierin ist für Caprio insofern neurotisch, als sie eine sexuelle Fehlentwicklung durchmacht. Sie reift nicht zu einer heterosexuellen Persönlichkeit heran, sondern bleibt auf halbem Weg stehen:"...wie begabt und erfolgreich manche Lesbierinnen auch sein mögen, ihr Gefühlsleben ist kindisch und unreif... Die homosexuelle Frau hat die Persönlichkeit eines Kindes; sie vermag die Hand nicht loszulassen, die sie in ihrer Kindheit so sicher geführt hat..."(Caprio, Was bedeutet Homosexualität, S.17). Diese Auffassung der weiblichen Homosexualität bringt Caprio zwei Vorteile: Einmal kann er in der Helferrolle posieren und zum andern beendet er den leidigen Streit um die Ursachen der Homosexualität auf eine für ihn sehr günstige Weise. Denn, ist Homosexualität eine Neurose, also eine seelische Fehlentwicklung, so kann sie - ist der Betroffene nur willig - korrigiert werden. Caprio blickt denn auch stolz auf eine anschauliche Reihe von "Opfern", oder in seinem Sinne "Bekehrten" zurück: "... Vieler meiner Patientinnen, die früher Lesbierinnen waren, sind noch lange nach Beendigung der Behandlung mit mir in Verbindung geblieben und haben mir mitgeteilt, dass sie glücklich verheiratet und davon überzeugt sind,niemals rückfällig zu werden..."(Caprio, die Möglichkeiten einer Behandlung der weiblichen Homosexualität, S. 308). Das klingt in meinen Ohren so nach Besserung einer Kriminellen...

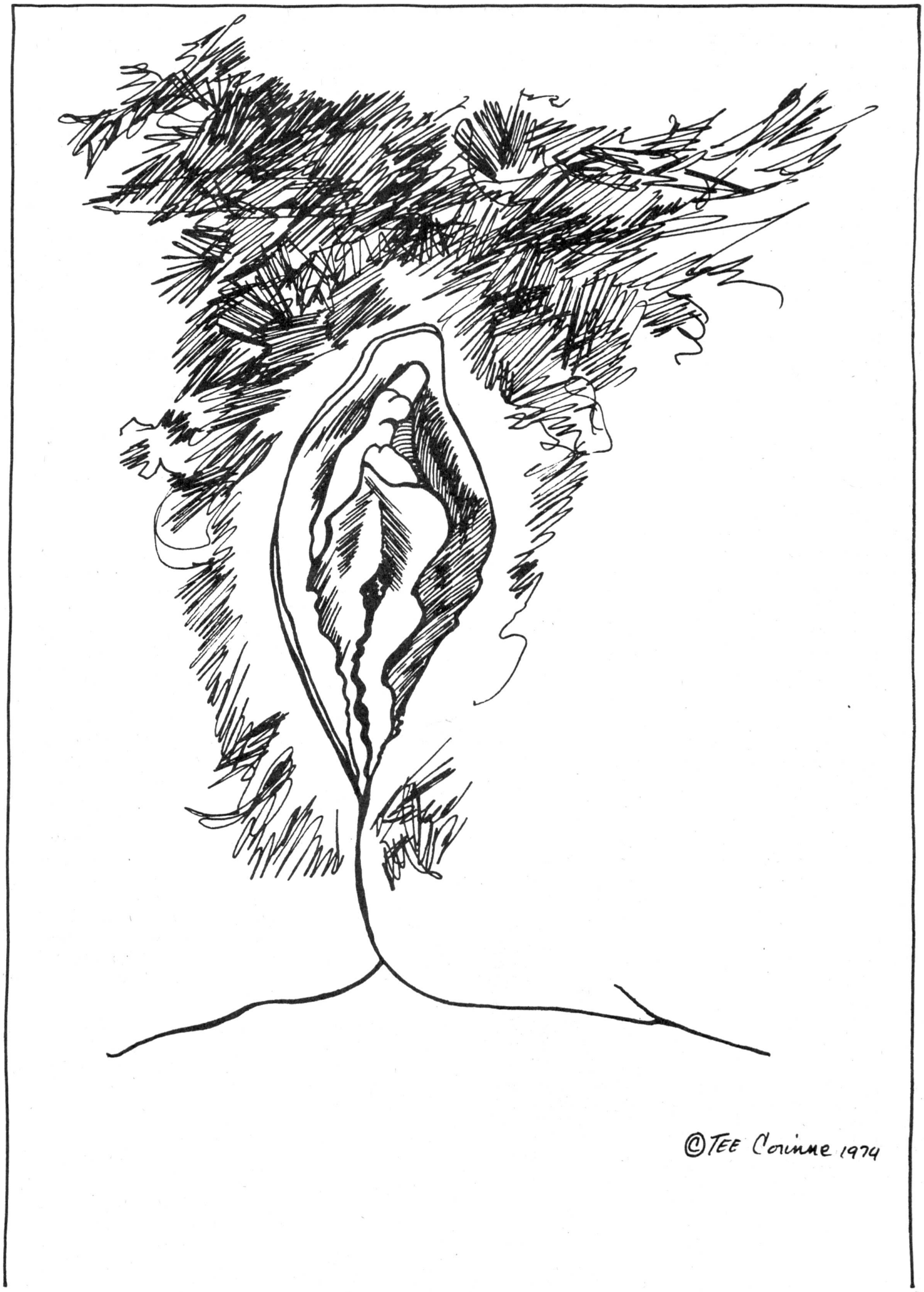
Nach diesem Obskuritätenkabinett: Was würde wohl geschehen, wenn sich jemand erdreistete die Heterosexualität zu erklären, indem er solche Phänomene wie Kriminalität, Sadismus, Geisteskrankheit u.a.m. beizieht???

Die verstörte Lesbe, die bei der Lektüre des Buches schaudernd vor sich selbst zurückgeschreckt ist, mag sich fragen, welche Absicht wohl hinter Caprios "Lesben-Verfolgung" steckt. Wir kommen nun zum Kern des Buches. Schon im Vorwort erwähnt ein gewisser Franz Klinger die engen Zusammenhänge zwischen weiblicher Homosexualität und Frigidität: Frigidität - oft verursacht durch latente Homosexualität bedrohe und zerstöre die Hauptgrundlage der Gesellschaft, nämlich die Familie. Da also "liegt der Hase im Pfeffer. Es geht um die heilige Institution der Familie"! Nach Caprio drückt sich die Lesbierin um die Pflichten der Ehe und Mutterschaft, die lesbische Liebe"...bildet....ein Mittel, der mit Ehe und Mutterschaft verbundenen Verantwortung auszuweichen..."(Caprio, Was bedeutet Homosexualität, S.15). Dass aus dem "und" kein "oder" werden darf, dass es also vorrangig um die Institution geht und Fortpflanzung nur innerhalb dieser erwünscht ist, das lässt sich sehr schön am Beispiel der ledigen Mutter zeigen. Diese pflanzt sich fort, dafür wird sie von der Gesellschaft mit dem Prädikat "Hure" bedacht und ihr Kind gilt als "Frucht der Sünde". Warum das? Anscheinend ist die Weitergabe unserer patriachalischen Gesellschaftsmoral nur unter Zwängen möglich. Konkret: innerhalb der Familie! Freie Formen der Liebe, die ausserhalb dieser Institution gepflegt werden, sind gesellschaftlich geächtet und werden verfolgt. Der Neid spielt bei solchen Verfolgungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Derjenige, der selbst unterdrückt ist, erweist sich oft genug als der schärfste Wächter der herrschenden Moral! In Caprio haben wir solch einen hundertfünzigprozentigen Vertreter des Patriachats. Er ist das Sprachrohr seiner Gesellschaft - von einer objektiven Untersuchung der weiblichen Homosexualität kann keine Rede sein! Wie in sovielen anderen Fällen heiligt auch bei ihm die Absicht die Mittel.

Für die aufgeklärte Lesbe ist dieses Buch trotz allem sehr lehrreich. Denn im Gegensatz zu vielen anderen "Wissenschaftlern" nimmt Caprio die Erscheinung der weiblichen Homosexualität bitterernst; er scheut sogar kein Mittel, sie als gefährlich darzustellen. Auf diese Weise bietet er viele Angriffspunkte. Er gesteht der Lesbierin - wenn auch knurrend - eine eigene Sexualität zu.

In den meisten Fachbüchern wird die weibliche Homosexualität, wenn überhaupt, dann nur am Rande der männlichen erwähnt. Es ist genau wie bei den Heterosexuellen: die Sexualität der Frau wird vom Mann her definiert! Denn die Frau besitzt ja gar keine eigene Sexualität. So sind wir denn endlich am Schluss und damit bei Adam und Eva angelangt: Eva ward aus einer Rippe Adams geschaffen!
Ja,ja, so alt ist dieses Märchen und leider immer noch so wahr.

Hanni


©TEE Corinne 1974